

Rudolf Egger

Sein oder Haben

Lernen und Bildung im Europäischen Qualifikationsrahmen



Gerechtigkeits- und Effizienzrisiken im Bildungswesen

Unzureichende soziale Durchlässigkeit

Schlechte Durchlässigkeit zw. beruflicher und (hoch-)schulischer Bildung

Erhöhung des privaten Finanzierungsanteils



EQR/NQR als regulative Idee

Schaffung eines einheitlichen Bildungsrahmens

Stückweise Entlastung von vergangenheits-orientierter sozialer Konditionierung von Bildungskarrieren

Zukunftsorientierte Rahmung von Bildungsentscheidungen, „Chancenoptimierung“.



Europäischer Qualifikationsrahmen

Nationaler Qualifikationsrahmen

NQR - alle Bildungsbereiche umfassend (u. a.
Allgemeinbildung, berufliche und tertiäre Bildung, Weiterbildung)

Verwaltungsstruktur und Qualitätssicherungsstrategie

**Ziel - Positionierung österreichischer Qualifikationen
durch den NQR und EQR am nationalen und
europäischen Arbeitsmarkt**

Orientierende Funktion (Hilfe, Qualifikationen vergleichen und
Bildungsaktivitäten organisieren)

Breiter Konsens der Betroffenen (Konsultationsprozess)

Nutzung von Lernergebnissen Aufbau einer „Strategie
des lebenslangen Lernens“ - Synergien zu innovativen
Anerkennungsmodellen

EQR/NQR reagiert auch auf

Neue Formen der Wissensproduktion

Von „Mode 1“ zu „Mode 2“

Kern dieser Veränderung ist ein neues Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Modus 1: Erklärungsorientierung: Wissensproduktion im **akademischen Kontext**, orientiert an Disziplinen. Klare Grenzen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Modus 2: Lösungsorientierung: Wissen wird im **Kontext der Anwendung** produziert, transdisziplinäres Arbeiten; Gesellschaftliche Akteure formen das produzierte Wissen mit

„**Sozial robustes Wissen**“ (z. B. Selbsthilfegruppen)

Das Arbeiten unter Mode 2 hat auch Konsequenzen für den Bildungs- und Qualifikationsbegriff.

Durchlässigkeiten erhöhen

EQR/NQR - Aufwertung der

Vorleistungen, die in der Gesellschaft für das formale Bildungswesen erbracht werden (in den Familien, in den Betrieben, in der sozialen Gemeinschaft etc.)

Erfahrungen als Grundlage für Lernen (wenn auch nicht immer als produktiv)

Lernen am **Arbeitsplatz**

Informellen und **nicht formalisierten** Lernformen

Individualisierung von Ausbildungswegen

Vertrauensbasen zw. Bildungsanbietern und -nachfragern

Die Logik des Rahmens Puzzle oder Lego?



NQR kritisch

Gesamteuropäisch ausgerichtete, arbeitsmarkt-spezifische und unternehmerische Betrachtungsweise

Bildungspolitisch motivierte Beschäftigung: Neue lernfähige Netzwerke und Lernumwelten „Lern- und Wissensgesellschaft“ - Grenzenloser Markt für Akkreditierungen (Volumen von zwei Billionen Dollar)

Pädagogisch und aneignungsspezifische Seite: Die (anerkenntnisfreudige) Qualifikationslogik des EQR/NQR muss innerhalb der Lern- und Beschäftigungswege der bislang schon Benachteiligten ökonomisch und sozial flankierend werden

Institutionenspezifische Seite: Keine Fortführung der „eingeschliffenen“ Angebotsstrukturen – Anschlussmöglichkeiten erweitern

„Sei deines Glückes Schmied“?

Politische Rahmenbedingungen
Bildungssystem
Gesetzliche Grundlagen
Arbeitsmarkt
Fördersysteme

Strukturelle Bedingungen
Bildungsinstitutionen
Organisations- und Supportstrukturen
Qualität der Planung von Organisationsform des Lehrens und Lernens

Soziale Faktoren
Soziales Milieu
Geschlecht
Alter
„Soziales Kapital“

Subjektive Faktoren
Werthaltungen
Motivation
Bildungsbiografie
Lernsozialisation
Lebenslage

Lernstrukturen

Inklusion

Exklusion

Lernbedürfnisse

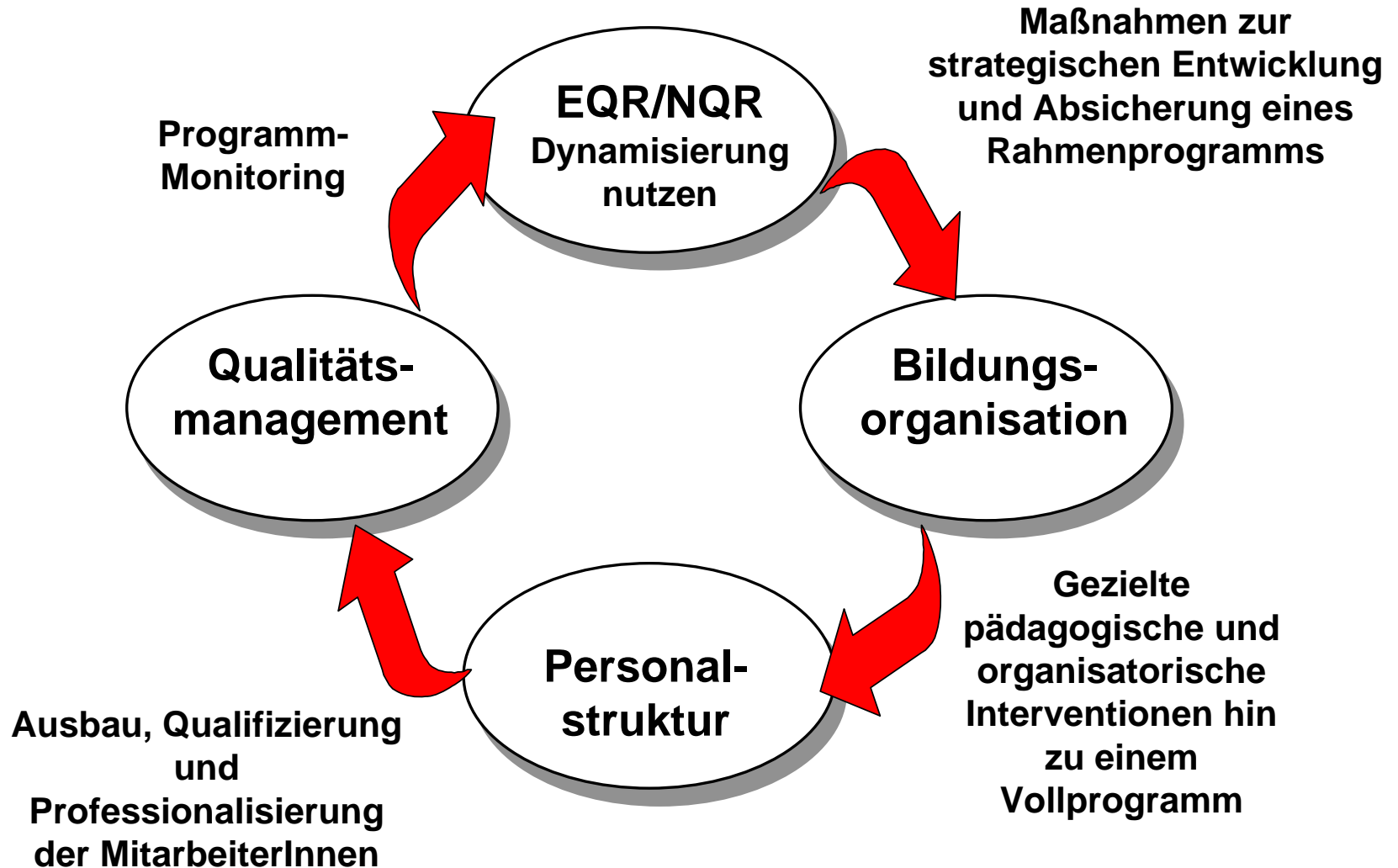
Problembereiche EB

Pädagogische und auch konzeptive Arbeit in der EB im Regelfall **nicht berufsförmig** im Sinne eines Erst- und Hauptberufs

Mangelhafte institutionsspezifische **Entwicklung** eines expliziten **Aufgaben- und Leitbildverständnis** im Sinne EQR/NQR (Qualität und Entwicklung, Kompetenzzentren, Vernetzung, Weiterführende Anerkennung von Lernprozessen, systematische Anbindung an Wissenschaft und Europa)

Fehlende professionelle Programmplanung und fachdidaktische Entwicklung

VERÄNDERUNGSDYNAMIKEN



Überschießende Partialisierung

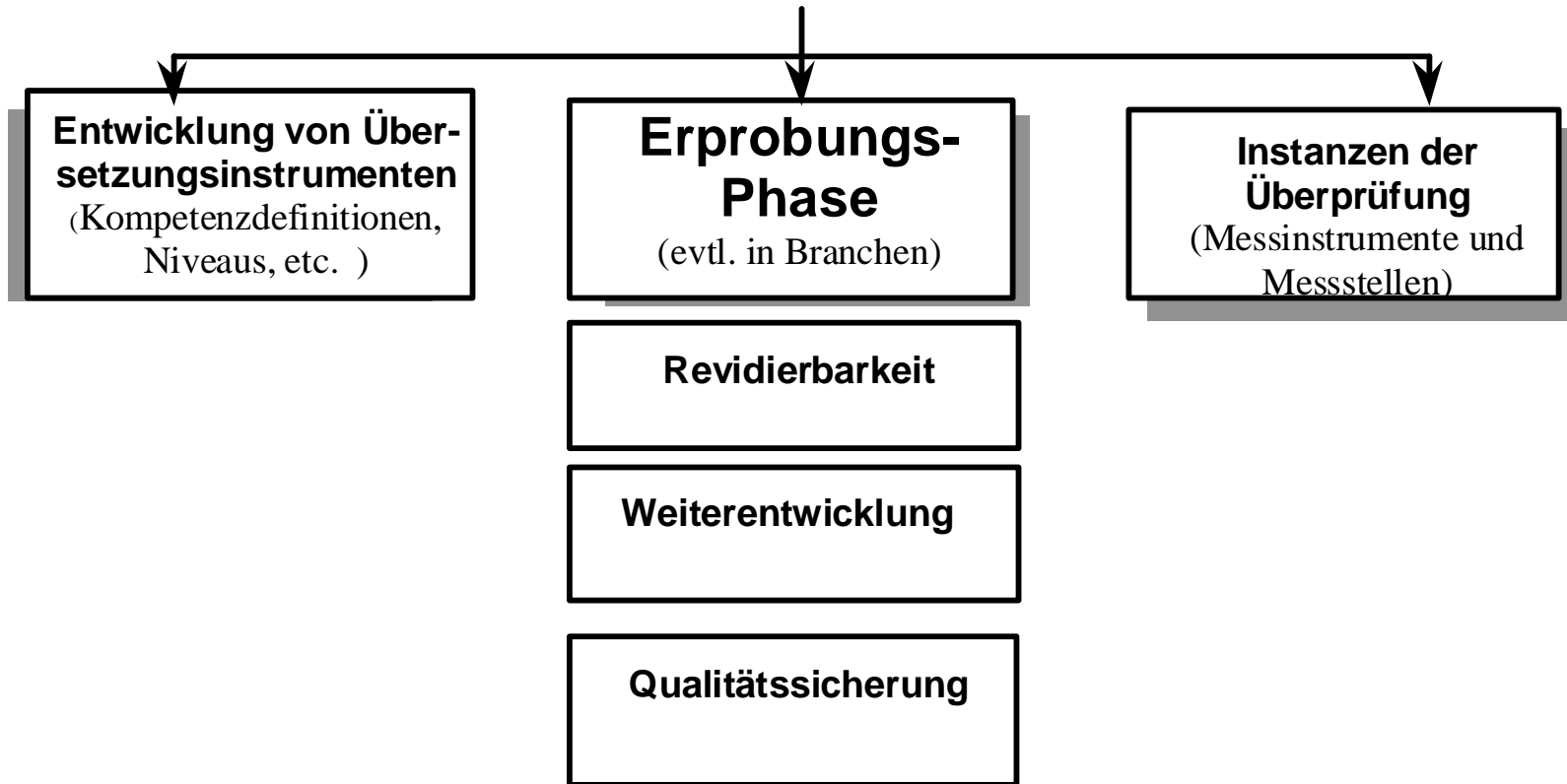
Zu **kleinräumige Angebotsstrukturen**, die die Vergleichbarkeit und Anschlussfähigkeit behindern (Z.B.: bestimmte Angebote können für die Marktpositionierung einer einzelnen Bildungsanstalt Sinn machen, in einer bildungspolitischen Gesamtschau aber effizienzschädlich und gerechtigkeitsriskant sind, z. B. Zugänge Univ.)

Weiterführung einer **sozial gespaltenen Wissensgesellschaft**

Verfestigende Zentralisierung

Zu Vieles wird zentral strukturiert, die **Kreativität und die Markenzeichen der Institution verschwinden**

Prozessablauf NQR



Begleitende Forschungsprogramme

Erfahrungen mit Bologna

**ECTS-Regelungen Bildung als Leistungspunkte
Studienpläne 1:1 übernommen
Mitgestaltung und Reflexivität?**



EQR: SEIN oder HABEN?

Durch Bildung hören die Sachverhalte auf Sachen zu sein und fangen an zu bedeuten. Bildung handelt also nicht davon, was jemand weiß, sondern was jemand erlebt und welche Bedeutung daraus erwächst.

Was geschieht, wenn nun daraus eine Ware, ein HABEN wird, das auf das EQR-Konto eingezahlt wird?

Outcome-Orientierung

vs.

Input- und Prozessorientierung

**Herstellung der Anschlussfähigkeit von
Bildungsprozessen (in und außerhalb der EB)**

Berufs – Bildungs – Beratung

**Menschen begleiten, ihnen Möglichkeiten
zeigen, Angebote machen, damit letztlich
Bindung und Bildung möglich ist**

